

# Arader Zeitung

Taxa poştala plătită la numerar, conform aprobării din de Direcţiunea Generală P. T. T. Nr. 75084 din 8 Aprilie 1927.

Bezugspreise: für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 400.—, für Amerika 4 Dollar, sonstiges Ausland Lei 700.—. — Für die ärmere Bevölkerung, wöchentlich einmal Sonntag, ganzjährig Lei 200.—.

Schriftleitung und Verwaltung:

Arad, Gde Fischplatz.

Fernsprecher Nr. 6/39.

Fernsprecher Nr. 6/39.

Inseratenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der Inseratenfette Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4.—.

2. Folge.

Arad, Sonntag, den 5. Jänner 1930.

10. Jahrgang.

## Wieder eine ergebnislose

russisch-romanische Konferenz.  
Bukarest. Wie das Blatt „Lupta“ berichtet, sind die Verhandlungen zwischen der in Tighina (Bessarabien) zusammengetretenen russisch-romanischen Kommission ergebnislos abgebrochen worden. Der Eindruck ist der, daß die Mitglieder der russischen Kommission schon zu Beginn der ersten Besprechung einen Abbruch der Verhandlungen erreichen wollten, da sie in keiner einzigen strittigen Frage auch nur das geringste Entgegenkommen zeigten. — Lachen kann man über dieses so häufig sich wiederholende Scheitern der Verhandlungen wohl nicht, da die Sache viel zu ernst ist. Komisch ist aber unbedingt, daß wir zeitweilig doch noch immer einer Einladung zur Konferenz Folge leisten, obwohl niemand auch nur die allergeringste Hoffnung auf eine Einigung mit den Russen hegt. Jede dieser sogenannten Konferenzen ist nur ein neuerlicher Beweis für die Unveröhnlichkeit der Russen.

## Neuordnung bei den Auslandspässen

von Militärpflichtig.

Bukarest. Das Innenministerium hat auf Grund einer Zuschrift des Heeresministeriums die zur Ausstellung von Auslandspässen berufenen Behörden angewiesen, Pässe an Männer im Alter von 21—50 Jahre, nur Grund eines Zertifikates des zuständigen Ergänzungsbezirkskommandos auszustellen. Für Jünglinge zwischen 18—20 Jahren dürfen Auslandspässe nur in dem Falle ausgestellt werden, wenn sie die Maturitätsprüfung abgelegt haben und im Ausland Hochschulstudien betreiben wollen.

## In Rumänien ist

das Benzin teurer als in Ländern ohne Erdölquellen.

Die Ueberbesteuerung sämtlicher Betriebe und die jüngst eingeführte Wegsteuer von 2.50 Lei per Hg. Benzin hat eine Neuerhöhung des Benzinpreises verursacht. Heute kostet es bereits 13.50 Lei per Liter und 17.50 Lei per Hg. In Ländern, wo es keine Erdölquellen gibt, wie z. B. in Ungarn, sind die Preise bedeutend geringer, als bei uns.

Trachtenball in Lovren. Die Mädchen- und Burschengruppe des Lovriener Jugendvereines veranstaltet am 6. Jänner im Hügelschen Gasthause einen Trachtenball.

## Die Lehrer

des Refascher Bezirkes ohne Gehalt.

Die Lehrer des Refascher Bezirkes haben ihr Dezembergehalt noch immer nicht bekommen. — Die unerbittliche Strenge im Eintreiben der Steuern hat die Hoffnung erweckt, daß man eine geregelte Wirtschaft einführen will. Wie es scheint, erstreckt sich die Fürsorge aber nur auf die Eintreibung der staatlichen Forderungen und nicht auch auf die Zahlung der staatlichen Verpflichtungen. Im Rahmen sollen nur die Bürger dem Staat gegenüber und nicht auch der Staat den Bürgern gegenüber ordnungsliebend sein. Das ist aber dann keine ganze, sondern nur eine halbe Ordnung.

## Welches Unheil bei der Eisenbahn

im letzten Jahre angerichtet wurde? — 326 Zusammenstöße, 1156 Entgleisungen, 1827 Zugsumfälle, 70 Millionen Sachschaden, 111 Millionen Schadenersatz an Personen, 500 Tote, 700 Verwundete und in jedem Amt „vorbite numai romaneste“.

Bukarest. Die „Lupta“ veröffentlicht eine offizielle Statistik der Eisenbahnunfälle im Jahre 1929, der wir die folgenden interessanten Daten entnehmen:

Während eines einzigen Jahres sind 326 Zusammenstöße, 345 leichtere Beschädigungen von Fahrzeugen und 1156 Entgleisungen erfolgt, im ganzen waren also 1827 Zugsumfälle zu verzeichnen.

Leichtere Unfälle, wie Achsenbrüche, sind im ganzen 2894 vorgefallen. In diesen Zahlen sind nicht enthalten die Schienenbrüche mit 3366 an der Zahl.

Ungefähr 500 Menschen wurden im Jahre 1929 durch Eisenbahnunfälle getötet und 700 verwundet. Der angemeldete Sachschaden beziffert sich auf über 100 Millionen Lei. In Wirklichkeit wird der Schaden natürlich ein bedeutend höherer sein. Als Entschädigung an Privatparteien hat

die Eisenbahn 110 Millionen Lei zu zahlen.

Der weitaus größte Teil der Unglücksfälle wurde durch Verschulden des Personals verursacht. Der Vorbiti-numai-romaneste-Geist bei der Eisenbahn hat es zuwege gebracht, daß viele erstklassige Beamte entlassen oder solchen Leuten unterstellt wurden, die außer der Qualifikation, Vollblutromänen zu sein, kaum eine andere Eignung zum Eisenbahndienst besitzen. Dann herrscht unter den Eisenbahnern auch ein Geist von freibierischem Leichtsinne. Der Grundsatz: Schonung von Mann und Material ist ihnen unbekannt. Es herrscht vielfach ein Geist, den man Lupta-Geist nennen könnte. Lange wird es noch dauern, viele Waggons und Maschinen werden zugrunde gehen, viele Menschen sterben müssen, bis unsere Eisenbahner eine Truppe des zivilisatorischen Verkehrs sein werden.

## Lohnerhöhung in den Zündhölzchenfabriken.

Bukarest. Zwischen den Vertretern des schwedischen Zündhölzchentrustes und den Arbeitern wurden hinsichtlich der Arbeitslöhne längere Verhandlungen geführt, die mit einem für die Arbeiter günstigen Ergebnis endeten. Der Kollektivvertrag wurde bereits abgeschlossen. Die Arbeiter erhalten eine Lohnaufbesserung von 250 bis 500 Lei per Woche. — Das ist auch ein überaus lehrreiches Kapitel. So lange der Staat die Zündhölzchen in eigener

Regie erzeugte, wurden die Arbeiter gerade so wie beim Tabakmonopol schlecht bezahlt. Kaum daß die Zündhölzchen von einer Privatgesellschaft erzeugt werden, zahlt man die Arbeiter sofort besser. Dabei erhält der Staat einen ansehnlichen nach jeder Schachtel zugesicherten Gewinnanteil, während früher schwere Millionen Jahr zu Jahr draufgezahlt wurden. — Der Amtschimmel arbeitet eben immer teuer, dafür aber auch schlecht.

## Bewalttat des Bakowaer Vizenotärs.

Wie der nachstehend geschilderte Fall beweist, herrscht bei unserer Verwaltung noch immer derselbe Geist. In der Gemeinde Bakowa hat der Vizenotär Peter Simiteanu den Landwirt Nikolaus Maltry aus Gemeindehaus rufen lassen, wo er von den Buziascher Gendarmen schwer mißhandelt wurde. Der Vizenotär hatte auf Maltry einen Groll, weil dessen Gast, ein Militärmusiker, dem sich gar gewalttätig dünkenden Vizenotär nicht aufspielen wollte. Da er an dem Militärmusiker seinen Zorn nicht aus-

lassen konnte, ließ der niedere Feigling den Landwirt Maltry durch die Gendarmen prügeln. Dieses Verbrechen ist ungemein für den Charakter des Vizenotärs bezeichnend, aber auch für die Buziascher Gendarmarie, die ohne Befugnis und ohne Grund mit Hintanzetzung aller moralischen Bedenken einen wehrlosen Menschen prügelte. Der mißhandelte Landwirt hat die gesetzlichen Schritte gegen den Vizenotär und die Gendarmerie eingeleitet.

## Der Wunsch der meisten Leser: Keine Titeländerung

und Beibehaltung des „Arader Zeitung“-Titels.

„Wer viel fragt, fährt manchmal schlecht...“ sagt ein altes Sprichwort. Ein anderes meint wieder: „Durch Fragen wird man klug...“ Beide lassen sich so richtig auf die unsererseits geplante Titeländerung der „Arader Zeitung“ anwenden.

Wir wollten die Sache ganz demokratisch machen und dem Leser nicht unangenehm eine Zeitung vorlegen, die einen fremden Titel trägt. Die Gründe, welche uns auf diesen Gedanken brachten, haben wir angeführt. Es sind Gründe geschäftlicher Natur, weil man im Ausland und selbst in einem Teil des Inlandes dem als

Inferent in Frage kommenden Industriellen es nur sehr schwer machen kann, daß die in der Stadt Arad, wo nur sehr wenige Deutsche wohnen, erscheinende „Arader Zeitung“ die meisten Abonnenten aller Zeitungen des Banates und aller deutschen Zeitungen Großromaniens hat. Auch wegen den Bessarabier, Bukowinaer, Dobrußschaer und Szatmarer Abonnenten, die anfangs stets der Meinung sind, einer Arader Lokalzeitung gegenüberzustehen und sich nur schwer zu einem Provinzialabonnement entschließen, sollte etwas gemacht werden, was alle befriedigt.

## Ein Groß-Neuarad.

Sigmundhausen und Kleinantknilaus wollen zu Neuarad.

Unter der Bevölkerung von Sigmundhausen u. Kleinantknilaus hat eine Bewegung eingesetzt für den Anschluß an die Gemeinde Neuarad. Einstweilen sind noch keine amtlichen Schritte unternommen worden, doch dem Vernehmen nach soll bereits in nächster Zukunft Entscheidendes geschehen.

## Hindenburg amtsmüde.

Berlin. In informierten politischen Kreisen wird das Gerücht verbreitet, daß Reichspräsident Hindenburg seine Würde niederzulegen gedente, weil er sich alt und leidend fühlt. — Wenn sich die Nachricht bestätigt, steht dem Reich eine neue schwere Erschütterung bevor, da die Wahl eines neuen Reichspräsidenten die Leidenschaften stark aufpeitschen wird.

## Neue romanische Briefmarken.

Bekanntlich haben seit November auch die Aemter Porto nach ihren Postenoungen zu zahlen. Es werden hiezu aber separate Dienstmarken benötigt. Diese neuen Marken zeigen als Bild eine Fahne mit den vier Landeswappen, das Fahnentuch wird von Bajonetten gehalten. Ueber der Fahne schwebt ein Adler, der eine Krone trägt. Die rechte untere Ecke des Markenbildes zeigt in einem gekrönten Rechteck die Wertangabe. Somit findet sich noch die Landesbezeichnung, „Romania“ und die Markenbezeichnung „Timbru Oficial“ auf denselben. Erschienen sind folgende Werte 25 Bani orangenrot, 50 Bani dunkelbraun, 1 Lei violett, 2 Lei grün 3 Lei rot, 6 Lei dunkelblaugrün, 10 Lei blau und 25 Lei rotbraun. Das Banner zeigt wagerechte Wellenlinien-Wasserzeichen.

## Wer hat 100.000 Lei

unter der Chiffre „Narancs“ beim „Banater Bankverein“ eingelegt?

Das Kriegsgericht der 1. Infanteriedivision hat folgende Aufforderung ergehen lassen: „Im Namen des Gesetzes wird die Person, welche am 29. Juli 1929 beim Banater Bankverein in Temeschwar 100.000 Lei (Hunderttausend Lei) eingezahlt hat und das Einlagebeleg mit Narancs (Orange) unterschrieb aufgefördert, sie möge sich beim Untersuchungsamt des Kriegsgerichtes melden falls er in 30 Tagen nach dem Erscheinen dieser Aufforderung sich beim Kriegsgerichte nicht melden würde, wird das Geld zu Gunsten des Staates konfisziert.“ Vortragender: Hauptmann Bandra (S. S.)“

Es kam die Wahl des Titels. Wir machten Vorschläge und erteilten dem Leser das Wort. Die große Mehrzahl der Banater Leser hat für die Beibehaltung des alten Titels gestimmt und nachdem der Wille des Volkes uns maßgebend ist, wir auch nicht jene Fehler fallen wollen, die wir bei Anderen bekämpfen, so wurde vorläufig der Plan einer Titeländerung fallen gelassen u. der alte Titel „Arader Zeitung“ beibehalten.



In der Gemeinde Ariceana (Bessarabien) sind zwei Personen an der gefährlichen Krankheit Flecktyphus erkrankt.

In Szegedin hat in einer Fabrik ein Student beim Spazenschießen einer Frau in die Brust geschossen.

In der Station Bamez bei Galatz sind zwei Züge ineinander gefahren. Zwei Waggons entgleisten und wurden zertrümmert. Mehrere Reisende erlitten Verletzungen.

In Bukarest hat der Wirtschaftsbeamte Peter Dumitrac seine Frau, die er samt drei Kindern verlassen hat, bei einem Besuch durch 2 Messerstiche getötet.

In einem Madriber Irrenhause sind infolge einer Arsenitvergiftung 2 Kranke und 2 Pfleger gestorben.

In Braila ist die große Danubius-Mühle abgebrannt. Der Schaden beläuft sich auf 20 Millionen Lei. Die Mühle war versichert. Die Eigentümer wurden verhaftet.

Die Bukarester Zeitungen brohen ihr Erscheinen einzustellen, wenn der Pressegesetzentwurf nicht abgeändert wird.

In der Gemeinde Petrouzi (Bukovina) hat der Landwirt Theodor Mica einen Soldaten, den er mit seiner Frau lieblosend überraschte, erschossen. Die Frau flüchtete und ertränkte sich in einem Fluß.

In der Gemeinde Obaneft (Siebenbürgen) hat der Waldhüter Stefan Sofronean sein Weib und vier Kinder mit einer Art erschlagen und erhängte sich sodann. Sofronean beging die Tat aus Verzweiflung, weil er seine Familie nicht erhalten konnte.

In Konstanza wurden zwei Kinder im Streit von drei andern Kindern totgeschlagen.

In Bacau ist die Klein'sche Lederfabrik abgebrannt. Der Schaden beträgt 24 Millionen. Die Fabrik war versichert.

In Belgrad wurde der Staatsanwalt Mija Ukonowitsch wegen Dokumentenfälschung verhaftet.

Der berüchtigte Räuberhauptling Vassile Petrisor wurde nächst der Gemeinde Abasfeldsalu (Rom. Saimar) von einer Gendarmerteipatrouille nach längerem Kampfe erschossen.

Gegen die Mühle der Landwirte in Großsalonta wurde auf Ansuchen des Salontaer Einwohners Josef Rozvany wegen einer Schuld von 48 000 Lei vom Großwardeiner Gericht der Konkurs angeordnet.

### 5 Großdorfer Burschen wegen Vergewaltigung eines Mädchens verhaftet.

Die Barjascher Gendarmerte hat fünf junge Burschen aus Großdorf wegen Vergewaltigung eines 15-jährigen Mädchens verhaftet und der Temeschwarer Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Insolvenzen. Der Textilhändler Andreas Pau in Sanktanna hat sich mit seinen Gläubigern auf 50 Prozent ausgeglichen. Der Temeschwarer Lederhändler Hermann Eibenschütz hat die Zahlungen eingestellt. Die Passiven betragen 1 Million Lei, die Aktiven kaum 40.000 Lei. Das Geschäft der Firma Eibenschütz wird wegen Steuerrückständen verliquidiert, so daß die Gläubiger überhaupt nichts bekommen.



Warum gebrauche ein jeder Kranke und Gesunde

## RADIUM?

Da es ein natürliches und unergleichliches Hausmittel darstellt, dessen Gebrauch Sie in Ihrer alltäglichen Arbeit nicht hemmt. Die echte St. Joachimsthaler

### Radiumkompressen „Radiumchema“

ein Monopolarartikel des tschechischen Staates, wird von weltberühmten Professoren u. Kliniken empfohlen und erfolgreich benützt. So u. A. Die Heilwirkung wurde von der ärztlichen Wissenschaft in nachstehenden Krankheiten mit bestem Erfolg erprobt und festgestellt:

- |   |  |  |
|---|--|--|
| Rheuma, Ischias, Neuralgie, Migräne, aller Art Kopfschmerzen, | Magen, Gelenkentzündung, Eiterungen, Furunkel, Entzündliche Prozesse, Infektionskrankheiten, Hautkrankheiten, Flechte, Arterienverkalkung, | Vorzügliches Altern, Blutarmut, Frauenleiden, Zuckerkrankheit, Lungenleiden, Asthma, Lähmung, Blindsucht, Wassersucht. |
|---|--|--|

Das echte Joachimsthaler „Radiumchema“ erhalten Sie bei nachstehenden Geschäften, wie auch ausführliche Aufklärungen: Arad: Woftek u. Weiss, Drogerie, Timisoara: Alexander Wilder, Str. Invatilorilor villa Györy, Imo Drogerie, Oradea: Maria Schwarz, Str. Saguna 17, Cluj: Akos Rosenfeld, Str. Baron L. Pop 10, Satsmare: Simon Schwarz, Str. Florescu 18, Lugoj: Wilhelm Cseti, Bucuresti: Carol Büniger, Str. Brezoianu 4.

Generalpräsident Ignaz Révész, Arad, Str. Consistoriu-lui 31.

## Tödliches Jagdglück in Moritzfeld.

Aus Moritzfeld wird uns berichtet: Hier hat sich ein gräßliches Unglück ereignet, welchem einer unserer Besten zum Opfer gefallen ist. Der Jagdclub veranstaltete eine Kreisjagd, an welcher auch der Landwirt Peter Theek Nr. 192 teilgenommen hat. Nachdem einige Kreise abgetrieben waren, wurde Mittagspause gemacht. Man setzte sich zum Essen hin und war, wie das schon auf der Jagd zu sein pflegt, der besten Laune. Besonders Theek waren gut ausgeräumt. Als das Mittagessen beendet war, erhob auch er sich und sagte zu seinem Bruder Andreas: „Du, Bruder! Jetzt habe ich die letzten Schrotkörner in meinem Gewehr!“ (Er sagte dies mit der Anspielung auf den Umstand, daß er vom neuen Jahr angefangen nicht mehr auf die Jagd gehen wollte.) Mit dieser Bemerkung schritt er auf sein Gewehr zu, das geladen an einem Weislaub-Schober lehnte. Er faßte es an der gegen sich gehaltenen Mündung und wollte es aufnehmen. Der in Spannkraft befindliche Hahn hatte sich aber mit einem Stengel verwickelt und wurde durch das Ziehen aufgezoogen, ein leises Knacken wurde hörbar, im nächsten Augenblick schnappte der Hahn zu, ein Schuß erbröhte und Theek sank lautlos zu Boden. Die volle Schrotladung, die letzte, wie er vor Augenblicken noch gesagt hatte, war ihm durch die Bauchhöhle ins Herz gedrungen. Die Bestir-

zung und Schmerz der Jagdgenossen waren unbeschreiblich und als der furchtbare Fall in der Gemeinde bekannt wurde, war die Trauer eine allgemeine. — Der auf so tragische Weise verunglückte Mann gehörte zu jenen Wenigen, die allseits beliebt waren. An seinem Leichenbegängnis hat die ganze Gemeinde teilgenommen. Korporativ waren erschienen der Jagdclub unter Führung ihres Präses Postmeister Jakob Ehling und Notar Wilhelm Kremer, dann seine früheren Kollegen im Gemeinderat Nikolaus Mengab, Matthias Dörner und Josef Mingeß, der Männergesangsverein unter Leitung seines Chorleiters Lehrer Schnur. Der Jagdclub hat dem Angehenden des Verstorbenen als gründerndem und eifrigen Mitglied einen Kranz gewidmet. Der so früh Dahingeschiedene stand im 50. Lebensjahre und wollte sich eben Ende vergangener Jahres von der Wirtschaft zurückziehen und die wohlverdiente Ruhe genießen. Der Unglückliche ahnte nicht, daß ihm das Verhängnis die letzte Ruhe beschieden habe. Er wird betrauert von seiner Gattin Anna Buchholz und seinen Kindern Johann und Elisabeth verehelichte Schwarz und drei Enkelkindern, weiter von seinen Brüdern Johann Theek, Gastwirt u. Andreas Theek, Holzhändler, einer großen Verwandtschaft und von zahlreichen Freunden.

## Neues Verfahren beim Obstbranntweimbrennen.

Ein neues chemisches Präparat ist in letzterer Zeit in Verkehr gebracht worden, welches eine große Erleichterung und Veränderung in der Vergärung von Obstmaische herbeiführt wird. Dem hies. Inga-Chemiker Stefan David in Arad, Str. Clorogariu 15 ist es nach monatelangen Versuchen gelungen, eine Substanz herzustellen, welche unter der Marke „Bakterin“ patentiert wurde. Bekanntlich hat sich in letzterer Zeit die Erzeugung von Obstbranntwein stark verbreitet, doch die Vergärung von Obst ist mit gewissen Schwierigkeiten verbunden. Die richtige Vergärung hängt von gewissen Umständen ab. Diese Umstände richtige Temperatur, Zucker und Säuregehalt. Diese vielen Nebenumstände erschweren sehr den normalen Verlauf der Gärung. In vielen Fällen, wenn die Temperatur und Zuckergehalt zu niedrig sind, gibt es keine Vergärung. Das „Bakterin“ ist dazu berufen, diese Komplikationen zu beheben. Versuche im Laboratorium und in der Praxis haben folgendes über das „Bakterin“ bewiesen: Das „Bakterin“ setzt das Gähren sofort in Bewegung unabhängig von der Temperatur. Die Dauer der Vergärung nimmt die Hälfte der Zeit in Anspruch wie bisher. Außerdem wird ein höherer Alkoholgehalt erzielt. Bekanntlich erniedert der Alkohol durch Gärung aus dem im Obst befindlichen Zucker, aber der Zucker wird nie vollständig veraoren. Nachdem das „Bakterin“ den Zucker vollständig vergährt, wächst der Alkoholgehalt, während bei langer Dauer der Vergärung verbunsten ein Teil des Alkohols besonders im Sommer. Das neue Präparat hat sich in vielen Brennerreien reiflos bewährt. Das „Bakterin“ ist ein solches

Fällen bewährt, wo die Gärung mit Komplikationen verbunden ist. Bekanntlich haben sich heuer viele Unternehmer auf das Schnapzbrennen von Zudermelonen geworfen, aber nur wenige haben Erfolg erzielt, und die meisten waren gezwungen, die schon vergorene Maische hinauszuwerfen. Die Ursache war folgende: Die Zudermelone enthält trotz ihrer Süßigkeit zufolge ihres hohen Wassergehaltes nur maximal 2% Zucker. Eine Flüssigkeit mit so geringem Zuckergehalt ist sehr schwer zu vergären, weil der erreichte geringe Alkoholgehalt durch Verbunstung rasch verschwindet, besonders im Sommer. Eine einzige Möglichkeit, richtige Erfolge zu erzielen, ist die Herbeiführung einer sehr schnellen Gärung. Das „Bakterin“ hat sich auch in solchen schwierigen Fällen sehr gut bewährt. Das neue Präparat von Ing. David leistet auch für die Weinkultur gute Dienste, besonders in Fällen, wenn die Mostvergärung durch kühles Wetter unterbrochen wird. Das Wesen der chemischen Wirkung des „Bakterins“ ist die sogenannte katalytische Reizwirkung der Hefezellen, das heißt, durch die Reizwirkung des Bakterins werden die Hefezellen gezwungen, sich sehr schnell zu vermehren. Für die Gesundheit ist das neue Präparat ganz unschädlich, außerdem verschwindet es nach der Vergärung aus der Flüssigkeit, so daß man es chemisch nachweisen kann. Auch ist es sehr billig, auf ein Liter Maische kostet es ungefähr 15 Bani und jeder Landwirt würde gut tun, wenn er diesen Artikel anschneidet, um im gegebenen Falle sich des neuen Präparates zu bedienen.

### Berminderung der Schanksteuern.

Wie aus Temeschwar berichtet wird, soll es der dortigen Gastwirtegenossenschaft gelungen sein, beim Finanzministerium die Herabsetzung der Schankgebühren um 20-30 Prozent zu erwirken. Weiterhin soll im Jahre 1930 den Gastwirten auch die Erleichterung geboten werden, daß sie die Schanksteuer nicht zur Gänze, wie bisher verlangt wurde, am 15. Jänner ausbezahlen müssen, sondern daß die Zahlung in vier Raten geschehen kann. — Eine diesbezügliche Verordnung ist noch nicht erschienen und so kann die Temeschwarer Nachricht nur mit Vorbehalt aufgenommen werden.

### Raubanfall in Pantota.

Die Gemeinde Pantota wurde durch einen Raubanfall auf den mitten in der Gemeinde am Hauptplatz wohnenden Gastwirten Moritz Franzi in große Aufregung versetzt. Der Fall hat sich folgend zugetragen: Dienstag nachts verlangte ein Mann, der sich als Kontrolleur ausgab, daß ihm sofort geöffnet werde. Franzi, ein alter Mann von über 70 Jahren, öffnete aber nicht, sondern rief seinen Kutscher. Dieser ging aus dem Stall auf die Gasse, wo er zwei Männer in der Dunkelheit sah. Einer der angeblichen Kontrolloren gab einen Revolverstoß auf den Kutscher ab, durch welchen dieser am Arm verwundet wurde. Dieser, ein außerordentlich starker u. mutiger Mann, sprang aber trotzdem auf die Weiden los und riß dem einen die Kopfbedeckung herunter. Da Franzi auch einige Revolvergeschosse abfeuerte, liefen die Räuber davon. Die Kopfbedeckung erwies sich als eine Militärlappe, auf welcher die Regimentsnummer vorhanden ist. Die Täter sind wahrscheinlich auf Weihnachtsurlaub nach Hause gekommene Soldaten, die sich durch einen Ueberfall eine Weihnachtsbescherung verschaffen wollten. Die Gendarmerte hat die Untersuchung eingeleitet, die Täter konnten aber bisher nicht erforscht werden.

## Nimm Darmol

Du fühlst dich wohl

Bevor Sie sich heute abend niederlegen nehmen Sie Darmol u. Sie werden morgen früh gut geklärt, mit frischen Kräften erwachen. Ihre Schlaflosigkeit, Nervosität, Kopf- und Kreuzschmerzen, auch der Aeselausschlag Ihrer Kinder ist nämlich oft nur die Folge einer Stuhlverstopfung. Deshalb benötigen Sie u. Ihre Kinder Darmol, die sicher u. mild wirken u. die Abfährschokolade. Verlangen Sie ausdrücklich Darmol, denn nur Darmol wird Ihnen und Ihrer Familie die gewünschte Erleichterung verschaffen. Eine Schachtel reicht für 20-30-maligen Gebrauch.

### Ein Mioscher Landwirt auf der Lippaer Straße von Wege-lagerern überfallen.

Wie aus Lippa berichtet wird, wurde der Mioscher Landwirt Ilie Serhan, als er zu Fuße von Lippa nach Hause ging, von zwei Männern überfallen, die ihn durch einige Hiebe mit dem Knüttel niederschlugen und als er bewußtlos war, ihm die silberne Uhr und 680 Lei Bargeld raubten. Später fanden ihn Landsleute in einer Blutlache und brachten ihn nach Hause. Die Verletzungen Serhans sind lebensgefährliche. Die Gendarmerte hat die Untersuchung eingeleitet.

## Welt-Radio-Programm.

aus der „Wiener Radiowelt“ Wien, Postamtsgasse 4

Sonntag.  
18.45 Wien: Kammermusik.  
20 Berlin: Orchesterkonzert.  
18.50 Budapest: Landwirtschaftlicher Vortrag.

Montag.  
18.50 Wien: Nachmittagskonzert.  
18.40 Berlin: Der Sternhimmel im Jänner und Februar.  
19 Budapest: Kabarettabend.

Dienstag.  
18 Wien: Stunde der Volksgeundheit.  
18.50 Berlin: Die Viertelstunde für den Landwirt.  
17 Budapest: Schallplattenkonzert.

### Ich zerbrech' mir den Kopf



— über das Weihnachtsgeschenk der Minderheiten? Die Regierung erklärte vor Weihnachten, daß sie mit Gottes Hilfe innerhalb von zwei Monaten die Minderheitenfrage erledigen wird... Ich fürchte nur, daß man nach zwei Monaten sagt, daß der Herrgott ihnen nicht geholfen habe u. deshalb die vor jeder Wahl so oft versprochene Frage nicht erledigt wurde.

— nicht mehr darüber, warum die Averescu-Partei den Beschluß gefaßt hat, bei den bevorstehenden Gemeinde- und Komitatswahlen nicht teilzunehmen. Ein Bukarester Blatt, welches einen tiefen Einblick hinter die Kulissen hat, bestätigte meine ersten Vermutungen u. schreibt ganz klar, daß die Herren deshalb nicht an den Wurfstieß getrauen, weil sie von dem Mangel jener Wähler überzeugt sind, die auf Averescu oder „seine Anhänger“ stimmen würden... Höchstens ein Hieb mit dem Kochlöffel könnte abfallen u. dieser Gefahr will man sich doch nicht aussetzen.

— über die strengen Maßnahmen, die man in Japan den Tanzenden gegenüber trifft? Nachdem man im Tanz eine moralische Schädigung der japanischen Masse zu sehen glaubt, wurde angeordnet, daß allen jungen Leuten, beiderlei Geschlechts, unter 21 Jahren ohne ausdrückliche schriftliche Erlaubnis ihrer Eltern oder Vormünder der Eintritt in ein Tanzlokal verboten ist. Außerdem muß ein Register über die Tanzenden geführt werden, das ständig von der Polizei kontrolliert wird u. in welches jede anwesende Person eigenhändig ihren Namen, Stand und Beruf einzutragen gezwungen ist... Bei uns wurde die Tanzerei stets als eine Sache der Minderjährigen betrachtet, da die Großjährigen (falls sie die Sache nicht wegen einem Mädchen oder jungen Mann tun) sich mit solchen Kindereien selten abgeben, weil sie im Leben genügend sehr ernste Frage haben, wo sie tanzen müssen, wie irgendein Bankdirektor, Finanzier oder sonst jemand pfeift. Bei den Japanern scheint es umgekehrt zu sein: Dort muß man zuerst sein eigener Großvater werden, damit man ein Recht zum Tanz der Jugend habe.

— über die Statistik der Araber Kaffeehäuser und Restaurantionen? Laut einer Zusammenstellung, wurde nämlich in der Sylbesternacht heuer mehr Champagner getrunken, als sonst in einem Jahr u. am Neujahrstag war ein großer Teil der Sylbesternfeier betrunken... Die Not und das Elend scheint die Leute zum Leichtsinns zu treiben.

— ob die Gemeinde Zaberlach nun Hohendorf oder Hauenstein heißen möchte? Ich denke, der Name „Hoben“ paßt nicht richtig auf unsere deutsche Bevölkerung und zum Schluß wird es noch am besten sein, wenn man das bleibt, was die Urabnen seit 200 Jahren waren: Zaberlach...

Schwabenhochzeit in Siebenbürgen. Wie uns aus Bätz (Hunvader Komitat) berichtet wird, hat am 4. d. M. die Trauung des Schmiedemeisters Jakob Koch mit Frä. Gene Müller stattgefunden.

## Einrückung der Rekruten.

Der große Generalstab hat bezüglich des Einrückens der Rekruten des Kontingents 1930 die Verordnung herausgegeben, welche jetzt auch beim Ergänzungsbezirkskommando eingetrossen ist. Laut dieser Verfügung haben die im Jahre 1908 geborenen und im Frühjahr affentierten Rekruten sich an dem vom Ergänzungsbezirkskommando zu bestimmenden Tage zu melden, wo sie zu dem betreffenden Truppenkörper dem Bedürfnis gemäß eingeteilt werden, und zwar ab 1. Feber, welcher als Einrückungstermin bezeichnet ist.

Diesigen Rekruten, die mit eigenem Pferd (Calarasi de selmb) eintreten, haben als Termin den 15. März, jedoch sind sie verpflichtet, bis spätestens 1. Feber beim Ergänzungsbe-

zirkskommando eine Bescheinigung vorzuweisen, daß das eigene Pferd, mit welchem sie einrücken wollen, für den Militärdienst entspricht.

Diese Bestätigung ist vom Calarasi-Regiment einzuholen, wo sie die Pferde rechtzeitig zur Affentierung vorzuführen haben. Damit die Rekruten nicht zu große Distanzen zurücklegen müssen und nicht alle nach Arab oder Temeschwar kommen sollen, haben jene, aus der Lugoscher Gegend mit ihrem Pferd nach Lugosch, die in der Nähe von Arab wohnen nach Arab und übrigen nach Temeschwar zu kommen. Schließlich mögen die Rekruten für den Eisenbahntransport warme Kleider mitbringen. Das Nähere wird das Ergänzungsbezirkskommando in den nächsten Tagen veröffentlichen.

## Wegen Geldmangels werden Verbrecher aus der Untersuchungshaft entlassen.

In Marmarosziget ereignete sich folgender für unsere Verhältnisse überaus bezeichnender Fall: Am Vorweihnachtsmarkt schlug eine Frau plötzlich Lärm, da man ihr 40 Lei gestohlen hatte. Es rotteten sich Leute zusammen, vorwiegend Romänen aus den umliegenden Gemeinden. Ein Zuschauer, der Zimmermalergehilfe Anton Zajcet, sah der Sache zu. Weil er sich still verhielt, verächtigte ihn die Menge, daß er die 40 Lei gestohlen habe. Einer aus der Menge rief: „Schlagt den Juden tot!“ Sofort stürzten sich die Leute auf den Unglücklichen los. Dieser begann zu laufen, um der Gefahr zu entkommen. Als er sah, daß man ihm auf den Fersen war, schlich er in die Synagoge. Doch auch hier folgten ihm die zu wilden Tieren gewordenen Menschen. Vergebens beteuerte er seine Unschuld. Der romanische Bursche Petru Marcu versetzte ihm drei Stiche mit dem Messer. Man brachte den Verwundeten zwar sofort ins Krankenhaus, doch konnten ihn die Ärzte nicht retten. Er starb nach wenigen Stunden. Eine Leibes-

untersuchung ergab, daß der Mann einige tausend Lei bei sich hatte, also die 40 Lei sicher nicht gestohlen hatte. Er war aber auch kein Jude, sondern röm.-kath. Religion.

Der Mörder Petru Marcu wurde verhaftet, der Staatsanwalt hat ihn nach wenigen Stunden freigelassen, so daß er die Weihnachtsfeierstage zu Hause zubringen konnte. Ein Polizeibeamter gab dem Berichtstatter eines Blattes über die beunruhigende Erscheinung, daß Mörder ohne weiteres aus der Untersuchungshaft entlassen werden, die Erklärung ab, daß dies begreiflich sei, da zur Deckung der Gesamtkosten des Marmarosziger Untersuchungsgefängnisses pro Jahr 80.000 Lei vorgeesehen sind, so daß der Staatsanwalt sich wegen Geldmangels gezwungen sieht, Verbrecher aus der Untersuchungshaft zu entlassen. Zu dieser Charakterisierung der Zustände durch einen Polizeibeamten braucht man nichts mehr beizufügen. Mehr kann man schon nicht sagen, als gesagt wurde.

## Gerüchte über die Rückkehr Karls

Bukarest. Die Gerüchte über die nahe bevorstehende Rückkehr Karls halten sich hartnäckig aufrecht. Das Blatt „Curentul“ erzählt zur Kennzeichnung der Stimmung folgenden Fall: Ein pensionierter General verlangte auf der Gasse von einem Polizisten, daß er die Zeitungsverkäufer abstellen möge, die mit den Zeitungsblättern in der Hand zeitweise mit gellender Stimmung zu schreien pflegen: „Carol kommt zurück!“ Der Polizist soll dem General kurz geantwortet haben:

„Ganz recht, wenn Carol zurückkommt.“ Der General gab sich mit der Sache nicht zufrieden, sondern meldete sich zur Audienz beim Prinz-Regent Nikolaus. Er schilderte diesem den Fall mit den Zeitungsverkäufern und dem Polizisten. Der Prinzregent soll dem General die kurze Antwort gegeben haben: „Der Polizist hat gut geredet.“ Der General soll, wie „Curentul“ schreibt, ganz abgetobt abgetreten sein.

## Die Erfolge des St. Joachimsthaler „Radiumchemas“

\*) Kaum ein Jahr, daß der tschechoslowakische Staat dieses Wundermittel dem Export freigegeben hat, kaum einige Monate, daß dieser Artikel in Rumänien eingeführt wurde, hören wir schon von großen Erfolgen, welche durch diese Heilpflasterchen erzielt worden sind.

Vorerst an Gicht, Rheuma, Nschias, Gelenkentzündung Leidenden haben damit gute Erfolge erzielt und sich von ihrem alten Leiden in kurzer Zeit befreit. Daneben waren aber auch solche, die an Neurasthenie, Kopfschmerzen, Wallungen, Nervosität, Frauenleiden, Lungenleiden etc. gelitten haben.

Wir verfolgen mit größtem Interesse die Verbreitung dieses heilbringenden Hausmittels, welches nicht nur von Kranken, sondern auch von Gesunden gebraucht werden mußte.

Mit Nachstehenden wollen wir mehrere Anfragen, die an uns bezüglich Wesen und Gebrauch des St. Joachimsthaler „Radiumchemas“ gerichtet worden sind, antworten:

1. Frage: Was ist „Radiumchema“?  
Antwort: Das „Radiumchema“ ist ein kleines Pflasterchen, welches echtes St. Joachimsthaler Radium enthält. Die Heilpflasterchen heißen in ärztlicher Sprache Kompressen.

2. Frage: Wozu dient das „Radiumchema“?  
Antwort: Zur Heilung einer Menge von Krankheiten, die wir hier, im Rahmen dieses Artikels nicht anführen können. Wenden Sie sich an den rumänischen Generalrepräsentanten! Dort erhalten Sie jede Auskunft!

3. Frage: Wie wird das „Radiumchema“ verwendet?  
Antwort: Die Kompresse wird der kranken Stelle angelegt und mit einem Band in der gewünschten Lage befestigt.

So lautet im Allgemeinen die Gebrauchsanweisung, doch sind auch Ausnahmefälle, worüber Sie sich ebenfalls bei der rumänischen Generalrepräsentanz erkundigen können.

4. Frage: Wodurch entsteht die Heilung?  
Antwort: Das Radium sendet unabhäbige Strahlen aus, welche feste Körper durchdringen; somit durchdringen sie auch Blutgefäße, Knochen und alle Organe des lebenden Körpers. Diese „Ausstrahlung“ wissenschaftlich „Emanation“ genannt, bringt die heilende Wirkung.

Die echten St. Joachimsthaler Radiumkompressen werden vom tschechischen Staate hergestellt.

Auf diese weiteren Fragen, die an uns gerichtet worden sind, kommen wir nächstens zurück.

## Offene Sprechhalle.

### Was die Auswanderer schreiben?

Die Traunauer Frau Josef Zimmer Nr. 257 bittet uns folgenden Schreiben ihres mit der „Hamburg-Amerika-Linie“ nach Kanada gefahrenen Mannes zu veröffentlichen:

Liebeß Weib!  
Wie ich Dir geschrieben habe, sind wir noch an demselben Tag um 3 Uhr nachmittags auf das Schiff gegangen und abends um 6 Uhr abgefahren. Die Stimmung war bei der Abfahrt nicht allzu rosig: jeder hatte seine eigene Gedanken und es ist doch nichts kleines, wenn man die alte Welt, den festen Boden verläßt und über das große Wasser, der neuen Welt entgegenfährt.

Die Stimmung änderte sich aber sofort, als man die anheimelnde Umgebung auf dem Schiffe sah und sich so fühlte, als wäre man in Arab oder noch einer schöneren Stadt. Von schlecht gehen, ist bei uns keine Rede und täglich haben wir im großen Saal auf dem Schiffe, der so groß ist, wie die Traunauer Kirche, Kinovorstellung, Theater, Radio usw. Heute Nachmittag war es im Kino besonders lustig und wir haben uns unterhalten, wie die kleinen Kinder... so daß man aus dem Lachen gar nicht herausgekommen ist. Nach der Vorstellung erhielten wir noch obendrein Zigarren und — denk Dir — ich war der Einzige. Die Traunauer sind natürlich bei dieser Gelegenheit keinesfalls zu kurz gekommen.

Gestern waren wir im großen Tanzsaal auf dem Schiffe tanzen... Es ging es lustig zu, muß aber nicht eiferfüchtig sein und kannst Dich damit trösten, daß es uns auf dem Schiff nicht schlecht, sondern gut geht. Froh wären wir alle, wenn es uns auch in Kanada immer so gehen würde und ich kann mit bestem Gewissen jedem Amerikafahrer die „Hamburg-Amerika-Linie“ empfehlen, wo sowohl auf Verpflegung, Schlafen wie auch Zerstreuung der Passagiere während der Fahrt großes Gewicht gelegt wird und man auf Schritt und Tritt sieht, daß es doch eine deutsche Gesellschaft ist, die ein Pflichtbewußtsein kennt u. weiß, was sie den Passagieren gegenüber für die bezahlte Schiffslarie schuldig ist.

Wenn ich Dir l. Weib noch mitteile, daß wir Traunauer alle gesund sind und sogar für die eventuell krank werdenden Passagiere auf dem Schiff ein Spital mit guten deutschen Ärzten vorhanden ist, so denke ich mir, daß Du beruhigt sein kannst. Gruß und Kuß auch für Eltern und Geschwister von Deinem treuen Mann:

Josef Zimmer.

## Ein kön. Notar

für Großsankt-Nikolaus ernannt.

Der gew. Buziascher Oberstaatsanwalt und Senator Dr. Valerius Gaita wurde bereits früher zum königl. Notar nach Großsankt-Nikolaus ernannt. Infolge eines Formfehlers wurde die Ernennung jedoch aufgehoben. Auf Grund gerichtlicher Entscheidung ist die Ernennung nun als gesetzmäßig erklärt worden und so wird Dr. Gaita seinen Posten demnächst einnehmen.

## Aufhebung der Sonntagsperre

für Gasthäuser im Temesch-Torontal.

Bukarest. Das Arbeitsministerium hat das Ansuchen der Gastwirtsvereinschaft zur Aufhebung der Sonntagsperre für die Provinzgasthäuser günstig erledigt und die Sonntagsperre aufgehoben, jedoch unter der Bedingung, daß keine Mißbräuche u. Uebertretungen vorkommen dürfen. — Hoffentlich wird das Ministerium auch für das Komitat Arab entsprechend verfügen.

Weiter im Januar. Unser „Landmann-Kalender“ prophezeit für Monat Jänner folgendes mutmaßliche Wetter: Vom 2.—4. trüb und mäßig kalt, 6. Regen und Schnee, 9. trüb, 12.—16. Schnee, trüb und windig, 21. grimmige Kälte, 22. und 23. Wind und Schnee, 24. und 25. sehr kalt, 29. und 30. Schnee und Sturm, 31. grimmige Kälte.



### Die staatlichen Apotheken sollen auflassen werden.

Bukarest. Die Regierung plant die Auflassung betriebsfähiger Apotheken bei den Krankenhäusern. Die Apotheken sollen in Einklang mit der Zivilapothekenverordnung sein. Die Apotheken sind für die Krankenhäuser bestimmten Ärzten zu einem Minimum zu berechnen. Diese Neuerung ist besonders in den Städten der Mitglieder der Krankenkassen bestimmten Ärzten zu einem Minimum zu berechnen. Diese Neuerung ist besonders in den Städten der Mitglieder der Krankenkassen bestimmten Ärzten zu einem Minimum zu berechnen.

### Anderer in der Leitung der Szana-Bank.

Die Wandlungen zwischen der Marnoch, Blant u. Komv., den Erben des verstorbenen Generaldirektors Szana und den übrigen Hauptaktionären haben zu einer Einigung geführt. An die Spitze der Bank wird die bisherige leitende Direktorin der Ungarischen Bank Dr. Labitzky-Seller gestellt. Generaldirektorvertreter wird Sigmund Szanan werden.

Inspizienz in Kleinbeischlerer. Der Kleinbeischlerer Kaufmann Peter Niedhart die Zahlungen eingestellt. Die Aktien betragen 921.000 und die Passiva 1.380.000 Lei. Niedhart bietet seine Gläubigern 50 Prozent an. Die Gläubiger sind mit diesem Anerkenntnis zufrieden und wollen angeblich diese Maßregeln ergreifen.

**Klaviere u. Piano**  
billig, gut mittelere Qualität. Ebenfalls höhere Ansprüche anpreisen. Möbeldruck, in größter Auswahl, gegen gütliche Zahlung bedingungen.  
Klavieraal J. Katz  
Arab. Str. Constantinul 28 (Barthanyk)  
Reaturen und Stimmen werden präzise durchgeführt.

## Furchtbare Stürme über ganz Westeuropa.

Zahlreiche Gebäude zerstört, viele Schiffe samt Mannschaft gesunken. Berlin. Im ganzen Rheingebiet wütete Tage hindurch schweres Sturmwetter. In Düsseldorf wurden mehrere Hausdächer vom Sturm abgetragen. In Dortmund stürzte eine im Bau befindliche Kirche ein. Der Schaden beträgt über 3 Millionen Lei. In Köln wurden einige kleinere freistehende Häuser vom Orkan umgerissen. In Münster ist der Schornstein einer Mühle eingestürzt.  
Paris. Die französische Meeresküste wird dauernd von schwerem Unwetter heimgesucht. Bei Lorient ist ein englisches Segelschiff mit 12 Mann Besatzung gestrandet. Das Schiff sank. Die Mannschaft konnte nicht gerettet werden. In St. Nazaire sank ein Schiff mit einer wertvollen Ladung. Die Besatzung konnte sich retten. In St. Omer hat der Sturm einen Kirchturm umgeworfen. In der Nähe von Boulogne wurde ein Lokalzug vom

Sturm erfasst, ein Personenwagen stürzte, wobei 4 Personen schwer verletzt wurden. Bei Hazebrouck wurde ein Landwirt mit seiner Frau und einem Knecht von einem einstürzenden Hause getötet.  
London. Über ganz England herrscht bereits seit mehreren Tagen heftiges Sturmwetter. In Manchester brachte der Sturm ein Haus zum Einsturz, wobei 2 Personen getötet wurden. Die Schifffahrt mit Holland, Deutschland und Frankreich mußte eingeschränkt werden, da bei dem hohen Seegang nur große Schiffe verkehren können. Zahlreiche Schiffe sind in schwere Bedrängnis geraten und sind einige kleinere Schiffe untergegangen. Das deutsche Motorschiff „Sormine“ ist gesunken, doch wurde die Besatzung von einem englischen Rettungsboot in Sicherheit gebracht.

## Kulturelle Veranstaltung in Diebling.

Aus Diebling wird uns berichtet: Der Deutsch-schwäbische Kulturverband hat am ersten Weihnachtabend in den Lokalitäten des Walter'schen Gasthauses eine äußerst gutgelungene Liebhabervorstellung veranstaltet, die sehr besucht war. Die Musik besorgte die bekannte Kapelle Schlab und Spedert. Die Stimmung war trotz der schweren Zeiten eine gute. Man tanzte bis in der Frühe um 7 Uhr.

## Die bessarabischen Lehrer in Not.

Mehrere Lehrer haben sich bei der Finanzverwaltung in Kischineu beschwert, da ihre Gehälter schon seit vielen Monaten nicht zur Auszahlung gekommen seien.

## Strafanzeige gegen einen Anezer Kaufmann.

Der Anezer Kaufmann Peter Maurer hat gegen sich die Anordnung des Ausgleichsverfahrens verlangt. Nachdem der genannte Kaufmann noch kurz vorher größere Posten Waren auf Kredit bezogen hat, haben die interessierten Lemeschwarer Kaufleute die Strafanzeige gegen ihn erstattet.

## Den Offizieren wird das Heiraten recht schwer gemacht.

Aus Bukarest wird berichtet: Die hiesige Presse befaßt sich mit einem eigenartigen Befehl des Kommandanten des 2. Armeekorps, der angeordnet hat, daß Offiziere, die um die Bewilligung zu heiraten ansuchen — sie ist nach dem Befehl an eine bestimmte Kanton und an die moralischen Qualitäten der betreffenden Person gebunden —, auch eine Photographie der künftigen Frau beilegen müssen. Die Blätter sagen, daß diese Verfügung in Offizierskreisen die schärfste Ablehnung gefunden hat.

## Es gibt doch auch ehrliche Kinder.

Vor mehr als einem Monat geschah es, daß das Araber Mädchen Jolan Deal auf einer Bahnstation nächst Orschova abstieg, um Wasser zu trinken beim Einsteigen in den Gegenzug grüßte. Ihr Koffer samt Kleidern und 8000 Lei blieb im anderen Zug zurück. Die Eisenbahnverwaltung strengte sich, wie das bei uns schon üblich ist, nicht so besonders an beim Suchen und so blieb der Koffer verschwunden. Vor einigen Tagen erlebte das Mädchen eine unerwartete Überraschung. Sie erhielt die Nachricht, daß ihr Koffer samt Inhalt gefunden wurde. Ein Soldat namens Zaharie Sabuc, der bei der Lemeschwarer Division als Ordnungswache eingeteilt ist und auf einen Monat Urlaub nach Hause gefahren war, hatte den Koffer an sich genommen, als er bemerkte, daß das Mädchen, mit dem er in einem Abteil reiste,

nicht mehr zurückkehrte. Nach Ablauf des Urlaubs kam der Soldat nach Lemeschwar zurück, wo er den Verlust meldete. — Zeichen und Wunder geschehen: es gibt sogar noch ehrliche Kinder.

Alleinstehende  
**Schwäbische Frau**  
im Alter von 35-45 Jahren, welche auch mehr in der Wirtschaft zu arbeiten versteht. wird mit gutem Gehalt für 1. Jänner 1930 angenommen bei  
**Karl Bistritzky,**  
Kasle Chloroc, Jud Arab-1.  
Theater-Programm:  
Sonntag keine Vorstellung.  
Montag nachm. halb 4 Uhr u. abends: 8 u. 10.  
Keressean Ejszakaja.

er suchte, woran sie sich klammern konnte. Er nahm diese armen Hände in die seinen, fuhr mit väterlicher Zärtlichkeit über sie hin. Als, was sie trennte, war vergessen. Er wußte nur — nie — nein, niemals hatte er sie in diesem Maße geliebt, wie in dieser Stunde.

### Dreihundzwanzigstes Kapitel.

Die Gerichtsbeamten hatten sich entfernt, hatten Therese Müller, als Bettina Kessendehl, mit sich geführt. Sie war ihnen wortlos gefolgt, hat aber den Namen des Anwalters zum Verbrechen nicht preisgegeben.  
Auch Dalken war gegangen, nachdem er noch in unschlüssiger Weise der Kammerfrau Verhaltensmaßregeln gegeben hatte, wie sie ihre Perron betreten sollte.  
Man hatte den Kleinen für sein letztes Ruhelager zurechtgemacht. Nina war nicht zu bewegen gewesen, diesen letzten schmerzlichen Dienst anderen Händen überlassen. Sie hatte tränenlos auf den Kleinen gekarrt, der jetzt wieder fast einem friedlich schlafenden Kinde glich.  
Dann plötzlich war sie wild aufgefahren: Jetzt — jetzt suchte man Josef hatte ihn vielleicht schon gefunden. Er war zu schwer belastet — durch ihre Aussagen belastet, als daß auch nur der geringste Zweifel an seinem Verbrechen bestehen konnte. War es möglich, daß ein Mann, er beim Tode des Bruders sich in Selbstanklagen erging, wegen einer geringen Vernachlässigung, hier zum gemeinsten Verbrecher, zum Giftschleicher geworden war! Wie war solch eine Wandlung möglich? Und da, dieser schauerlichen Nachtwache bei ihrem toten Kinde, reichte sie die Erinnerung an die andere, bis ihr einmüde Kopf Mar wurde, dies nicht der erste Mord, den Jose auf dem Gewissen hatte.  
Und solchen Menschen hatte sie zu lieben geglaubt?!  
Unterdessen war Dalken, auf einen Anruf der Polizei hin, in das Hotel geeilt, in dem Jose Basse wohnte. Verstärkte Mienen begegnete ihm schon in der Halle und auf dem Gange. Einzelne Gruppen von Gästen unterhielten sich schen und flüsternd miteinander. Danach sah es Dalken, als sei die Verhaftung schon erfolgt. Dann hörte er annte Stimmen. Es waren die Beamten, mit denen er vorhin konfert hatte. Sie stiegen die Treppen hinab. Ein Gefangener war unter ihnen.  
Man wies Dalken nach oben in den zweiten Stock, nannte die Nummer des Zimmers und flüsterte ihm einige Worte zu.  
Ein Polizist hatte vor der Tür des Zimmers Posten gefaßt. Nun ein Herr heraus. Dalken erkannte in ihm einen Gehelpolizisten: Was mehr zu machen; hat sich der Strafe entzogen!  
Dann begleitete er Dalken in das Zimmer zurück. Hier lag Jose auf blutüberströmtem Bett. Die Füße hingen ihm herab, so, als ob Gräßliche geschehen, als er, vor den Gerichtsherren auf das zurücktaumelnd, den stets bereiten Revolver auf sich gerichtet hatte. Schuß mußte ohne Ueberlegung abgegeben worden sein, sonst nicht, wie in diesem Falle, die Gehirnschale zum Teil zerschossen können.  
(Fortsetzung folgt.)

## Der weiße Panther

Roman von K. von Mönch  
Copyright by Martha Fiedlerwanger, Halle - Saale

22. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Nina war fassungslos vor Angst. Die Müller sprach auf sie ein. So etwa käme oft bei Kindern vor, allerdings bei dem schon vorgeschrittenen Gehirnleiden wäre Gefahr bei Krämpfen nicht ausgeschlossen.  
Weiter kam sie nicht. Ein Grauen vor dieser Person hatte Nina jetzt erfaßt. Jemand etwas stimmte da nicht, die Frau hatte eine teuflische Absicht; aber wie sollte das möglich sein? Welche Motive? Sie legte den Kleinen behutsam in die Wiege zurück, stürzte wieder an den Apparat. Aber nicht den ihr fremden Stellen wollte sie anrufen, von dem niemand etwas wußte. Sie wollte eine hiesige erstklassige Autorität für ihr Kind. Sie schlug im Adressbuch nach — die Hände bebten so sehr, daß sie kaum die Seiten umschlagen konnte. Der erste Spezialist, den sie anrief, war erkrankt, der zweite verreist, der dritte momentan nicht abkömmlich. Sie konnte hier nicht länger warten nicht hier stehen, während vielleicht im Nebenzimmer — ihr Kind mit der entsetzlichen Person allein — Dinge geschahen!! Was sollte sie tun?  
Und dann kam die Erluchtung: Dalken, ja, Dalken mußte kommen! Der würde helfen — der würde erkennen, was sich hier eigentlich abspielte. Dann rief sie ihn an. Er war zur Stelle:  
„Doktor Dalken! Mein Kind! Schwer krank!“ Sie konnte vor Weinen keinen zusammenhängenden Satz hervorbrachten. Dann, sich zusammenfassend: „Ich habe vergeblich drei Spezialisten angerufen. Wie? Wer behandelnder Arzt? Dr. Stetten! Ja! Er ist mir empfohlen. Aber bitte, kommen Sie gleich! Stetten muß auch jeden Augenblick hier sein.“  
Sie hatte seine Zusage. Nun kam etwas Ruhe über sie. Er würde helfen, wenn noch zu helfen wäre.  
In diesem Augenblick wurde Doktor Stetten gemeldet. Sie trat mit ihm an die Wiege. Seine Worte waren allgemein gehalten wie Nina für sich konstatierte. Als sie ihm sagte, sie hätte Dr. Dalken angerufen, erblaste Dr. Stetten. Sie sah es genau. Auch schien es ihr, als ob „und die Müller bedeutungsvolle Worte tauschen.“  
„Ich muß Sie darauf aufmerksam machen, Frau Barontin daß eine Konsultation vom behandelnden Arzt auszuweichen hat. Die Wahl bleibt ihm überlassen. Ich kann mir keineswegs eine Einnischung gefallen lassen. Ich werde Ihren Anruf sofort rückgängig machen.“  
„Das würde wenig helfen. Er ist jedenfalls unterwegs.“ In diesem Augenblick trat Dalken ein. Nina erhob sich aus ihrer knienden Stellung vor der Wiege. Sie reichte Dalken ruhig die Hand. Es kam ihr gar nicht in den Sinn, in ihm etwas anderes zu sehen, als den Arzt und den gewöhnlichen Retter ihres Kindes.  
Doktor Stetten vorbeugte sich tief, meinte, die Mutter sei über-

### Der Eierexport

wegen schlechter Qualität gefährdet.

Butareff. Dem rumänischen Eierexport droht große Gefahr, da zahlreiche Beanstandungen wegen schlechter Qualität vorgekommen sind. Im Handelsministerium berätet man über die zu treffenden Verfügungen, um den Eierexport zu retten. Die Exporteure sollen angeblich verpflichtet werden, auf jede Kiste drauf zu schreiben, wie alt die Eier sind. Das Uebel ist darin zu suchen, daß wie auf allen Gebieten, auch beim Eierexport Leute arbeiten, die entweder Schwindler sind, oder ihr Fach nicht verstehen. Für den Export werden nur entsprechend untersuchte, einwandfreie, sogenannte durchsuchte Eier benützt. Wer andere Eier liefert, zahlt drauf, da das Ausland keinerlei Ware ab Rumänien, sondern ab Markt kauft. Eine Maßregel, daß man das Alter der Eier angeben soll, wäre eine unmögliche Schikanierung, da doch niemand wissen kann, wie alt die eingepackten Eier sind. Der Eierexport wird sich von selbst regeln. Am besten wäre es, wenn die Landwirte sich auf gemeinschaftlichem Wege organisieren und die Eier selbst verwerthen würden.

### Die Bevölkerungszahl der Stadt Temeschwar hat abgenommen.

Der Ausweis über die Volksbewegung der Stadt Temeschwar bringt die unangenehme Ueberraschung, daß die Zahl der Einwohner um 246 abgenommen hat. — Diese Ziffer wird auf dem Lande, überhaupt in einigen deutschen Gemeinden, verhältnismäßig bedeutend größer sein. Unser Schwabentum wandert in Massen aus, so daß es Gemeinden gibt, wo außer Greifen und Halbwichsigen fast keine Männer mehr zu finden sind.

**Blühlicher Tod eines Pantofler Lehrers.** Wie aus Pantota berichtet wird, ist der dortige Lehrer Ladislaus Bladica am dritten Weihnachtstage nach kurzem Unwohlsein gestorben.

### Prinzipielle Kirchensteuerentscheidung

— Man kann nur einmal besteuert werden, u. zw. dort wo man wohnt.

Der Benauehmer Landwirt Adam Schmidt, der auch in der Gemeinde Kroatisch-Ketscha Felder besitzt, wurde von der dortigen röm.-kath. Kirchengemeinde mit Kultussteuer belegt. Schmidt appellierte. Die Zwischenstellen haben ihn mit seiner Klage abgewiesen. Der Oberste Gerichtshof hat der Klage aber Folge gegeben und die Entwerfung der Kultussteuer als ungesekmäßig erklärt. In dem bezüglichen Urteil heißt es:

Der Kassationschef erbringt folgende Entscheidung: Adam Schmidt, wohnhaft in Benaueheln wurde von der röm.-kath. Kirchengemeinde Chtaracata mit 10.120 Lei Kultussteuer belegt. Schmidt hat im Verwaltungswege eine Klage gegen die Besteuerung eingelegt, die aber von der königlichen Tafel in Temeschwar abgewiesen wurde. Gegen diese Entscheidung hat Adam Schmidt appelliert, ebenso auch gegen die Verordnung der Präsektur von Temesch-Torontal, laut welcher die Exekution wegen der Steuer angeordnet wurde.

Das Oberste Gericht stellt fest, daß § 9 P. 2 des Gesefartikels 43 vom

Jahre 1895 verletzt wurde, nach welchem nur von Gläubigen der betreffenden Kirchengemeinde Kirchensteuern eingehoben werden können. Die Kirchengemeinden haben im Sinne des § 9. Abs. 2 des Ges. Art. 43 vom Jahre 1895 (nur die vom Staate anerkannten Konfessionen) das Recht kirchl. Steuer einzubehalten. Im Sinne § 12 ist aber nur derjenige Mitglied einer Kirchengemeinde, der der betreff. Konfession angehört und auf dem Gebiet der Kirchengemeinde wohnt. — Wenn der Appellant also auch in Kroatisch-Ketscha Felder besitzt, war seine Besteuerung mit Kirchensteuer ungesekmäßig. Die Kirchensteuer kann und darf nur im Verhältnis zum Einkommen eines Mitgliedes der Kirchengemeinde entworfen werden. Der Oberste Gerichtshof setzt darum die Kirchensteuerentwerfung der Kroatisch-Ketschaer Kirchengemeinde sowie das Urteil der Temeschwarer königlichen Tafel, so wie die übrigen Verfügungen außer Kraft und spricht Adam Schmidt von der Zahlung der Kroatisch-Ketschaer Kirchensteuer frei.

### Einweihung

des Deutschen Heimes in Hatzfeld.

Das neue Deutsche Heim in Hatzfeld wurde feierlich eingeweiht. Teilgenommen haben die Vereine: Mädchenfranz, Deutscher Frauenverein, Sportverein Hertha, Hatzfelder Sportverein, Hatzfelder Gewerbejugendverein, Landbestreu Sport- u. Gesangverein, das Bauernheim und die Volksgemeinschaft. Die Einweihungsfeier wurde mit Absingung der Königshymne eingeleitet. Den Einweihungsakt hat Abtpfarrer Franz Neff vorgenommen. Professor Heinrich und Direktor der Banatta Josef Nischbach hielten schöne Ansprachen. Mit dem Absingen des schönen Liebes „Mein Heimatland“ hatte die eindrucksvolle Feier ein Ende. Mittags hat im Festsaale des neuen Heimes ein gemeinsames Essen stattgefunden, bei welchem zahlreiche Reden gehalten wurden.

### 25-jähr. Zeitungsjubiläum im Banat.

Das in Verjamosch erscheinende Wochenblatt „Torontaler Nachrichten“ feierte dieser Tage in engem Kreise sein 25-jähriges Jubiläum. Kollege Frischmann, der eigentliche Gründer und Schriftleiter des Blattes hat es verstanden, die Zeitung trotz heftigem Konkurrenzkampf und schweren Zeiten ein viertel Jahrhundert zum Wohle der Verjamoscher Bevölkerung aufrecht zu erhalten und nachdem nur bereits seine Kinder Mitbeteiligte im Unternehmen sind, ist es zu hoffen, daß die „Torontaler Nachrichten“ in den nächsten 25 Jahren noch kräftiger und stärker werden. Dies wünschen wir unserer Verjamoscher Kollegin zu ihrem 25-jährigen Wiegenfest.

### Waldalazienstämme

von 12 cm. Stärke nach beliebiger Länge liefern preiswürdig

### Gergely & Comp.

Neud. Str. II. Dng. 22.

### Für Neujahr! Bedenken Sie sich schon jetzt, daß bei Strasser Modewarenhaus, am Billigsten eingekauft werden kann. Arad, gegenüber der Lutheranschen Kirche

### 1300 Geldstrafe gegen 3 Zuckerrfabriken.

wegen Steuerverheimlichung.

Butareff. Durch eine Untersuchung der Gebarung bei den Zuckerrfabriken in Roman, Pasucchi u. Gurgu wurde festgestellt, daß der Staat durch Verschleierung des Gewinns empfindlich benachteiligt wurde. Es handelt sich um Steuerhinterziehungen von derartigem Umfang, daß die zu zahlende Steuer samt Strafe 1300 Millionen Lei ausmacht.

Es handelt sich selbstverständlich um Negater Fabriken. Dort zahlen die Leute auch heute noch immer nur soviel Steuer, als sie wollen. Einige Fa-

briken werden lehtin kontrolliert, aber hauptsächlich darum, weil sie liberalen Interessengruppen gehören. Man will die liberale Partei auf diese Weise schwächen. Es werden im Negat aber auch weiter zahlreiche Groß- und Kleinbetriebe ein paradiesisches Steuerdasein führen, sobald sie sich mit den berufenen Amtspersonen gut halten. Die Steuergesetze überhaupt die lehtin erbrachten Zwangsparagraphen wird man nur gegen gewisse Leute in Anwendung bringen.

ängstlich gewesen. Eine Konsultation sei durchaus nicht am Platze. Er müsse sehr bitten, ihn in seiner begonnenen Behandlungsweise ungestört fortfahren zu lassen.

Trotzdem richtete Doktor Dallen einige sachliche Fragen an ihn, zum Teil in lateinischer Sprache. Nina bemerkte, wie Stetten die Farbe wechselte und wie Dallen ihn scharf fixierte. Jedemfalls wagte er keine Einwände mehr, als Dallen sich jetzt über den Kleinen bückte und eine Untersuchung begann. So sehr war Nina in den Anblick von Kind und Arzt vertieft, um nach dem Ausdruck des letzteren ihre Schlüsse zu ziehen, daß sie nicht bemerkte, wie Stetten sich lautlos enisern hatte.

Die krampfartigen Zuckungen wiederholten sich jetzt schnell aufeinander bei dem kleinen Patienten, das Gesicht, aus dem die weit offenen Augen hervorblitzten, färbten sich bläulich.

Dallen hatte ihn aus der Wiege gehoben und ihn genau untersucht. Unterdessen schien sich die Müller angelegentlich mit dem Apparat von Säuglingsgegenständen und Flaschen zu befassen. Nina sah daß sie merkwürdig stiefig im Gesicht war, und sich einige Male anschickte, der Tür nahezu kommen, daß sie sich aber zu dem nicht entschließen konnte, da sich Dallen vor dem Eingang befand.

Jetzt stökte Dallen einige Tropfen in den Mund des Säuglings. Die Zuckungen hörten auf, aber Dallen's Gesicht blieb tieferast. Einmal sah er zu Nina auf; es lag ein Zug unbeschreiblichen Mitfühlens auf seinem Gesicht. Nina, ganz in den Anblick ihres Kindes versunken, sah davon nichts.

Nun wendete er sich an sie, sofortige Anordnungen wegen eines Bades zu treffen. Er hatte keine Hoffnung mehr, aber er wollte ihr den Anblick des Todekrampfes ersparen. Sie wollte die Anordnung weigern, um bei ihrem Liebling zu bleiben, aber er bat sie in zwin-gender Art, es selbst zu tun, er hätte mit der Pflegerin zu sprechen.

Nest erst bemerkte Nina, daß Stetten verschwunden war. Ein furchtbares Grauen vor etwas Unbegreiflichem hatte sie erfaßt. Mechanisch ordnete sie alles an. Dann stürzte sie zum Kinde zurück.

Dort erwartete sie eine Szene, die sie erstarrten ließ.

Die Müller lag händerringend auf den Knien vor Dallen. Er hielt sie wie ein Schraubstock fest, und ehe Nina begriff, was geschehen war, hatte, er die Person in einen fensterlosen Nebentraum hineingebrängt, der als Garderobe diente, und die Tür verschlossen. Nun eilte er an den Apparat, während Nina sich über ihr noch matt atmendes Kind bückte. Es wurde schwerer in ihren Armen, dann streckten sich die kleinen Glieder. Das Sterben war leicht ein leises Verlöschen.

Dallen hatte sich unterdessen mit der Polizei verständigt. Nun trat er an Nina heran: er sah auf sie herab sah, daß sie ihr totes Kind küßte und ihren Verlust zu begreifen begann. Wie sollte er ihr sagen, was sie wissen mußte?

Nun hob sie den Blick zu ihm auf. Der verzweifelte Ausdruck schritt ihm ins Herz.

Er nahm ihr das tote Kind wortlos aus den Armen. Sie widerstrebte nicht — es mußte wohl so sein. Dann bettete er den kleinen Leichnam in die Wiege und kehrte zu der starr Dasthenden zurück. Er

nahm ihre Hand, die sie ihm gleichgültig überließ, dann ließ er sie fallen. Auch er konnte nicht sprechen.

Dann endlich war er Herr seiner Nührung:

„Ihr Kind hat nicht gelitten — das sage ich Ihnen, der Wahrheit gemäß zum Trost. Es muß wochenlanges, langames, aber schmerzloses Hnüberschlummern gewesen sein.“ Sie nickte nur mit dem Kopfe, ein Zeichen, daß sie ihn verstanden hatte, aber die Apathie dauerte fort. Er wollte und mußte sie aus diesem Zustand wecken, es blieb auch nicht viel Zeit, jeden Augenblick konnten die Herren vom Gericht kommen.

„Geben Sie mir schnell einige Antworten, ich erspare Ihnen gern längere Auseinandersetzungen mit der Polizei. Vielleicht kann ich alles für Sie erledigen, da ich den Herren persönlich bekannt bin. Sagen Sie mir vor allem, wer hatte Interesse am Tode Ihres Kindes?“

Sie konnte oder wollte nicht verstehen. Das — das war ja so ungeheuerlich! Und doch streifte der Verdacht in ihr zur Ueberzeugung.

„Ach, ach!“ Sie stammelte. Schüttelte den Kopf. Wie sollte sie das sagen?

„Sie müssen angeben, was Sie wissen. Ich errate manches, aber da sind Lücken, die ich nicht auszufüllen vermag. Wer — war der Erbe des Kindes?“

„Mein Schwager — Josef Dassel.“ Nun hatte sie es doch über die Lippen gebracht.

Ein helles Rot überflog ihr Gesicht, das sich tief vor ihm senkte. „Wer hat den Arzt herbeigerufen — den — Stetten?“

„Mein Schwager empfahl ihn mir.“

„Er ist kein Arzt!“

„Kein Arzt?“

„Nein, einige Fragen genügten, um das einwandfrei festzustellen. Er ist entwischt; wir müssen ihn der Geheimpolizei überlassen.“

„Und die — die da?“ — Nina wies auf die Tür, hinter der die Müller steckte.

„Sie ist keine Verurpfliegerin. Das steht fest. Sie konnte ihre Schuld auch nicht ablenken, die Beweise waren erdrückend. Aber die wollte weder ihren Mitschuldigen beziehungsweise ihren Auftraggeber, nicht die Motive zu ihrem Handeln angeben. Man ist systematisch vorgegangen, aber ein ungeschicktes Spiel war es doch! Sie mußten sich sagen, daß reichlich Möglichkeit der Entdeckung vorlag. Es war jedenfalls ein Akt der Verzweiflung.“

„Ich glaube, Ihre Antworten werden für's erste genügen. Ich werde versuchen, Ihnen die Beamten fernzuhalten. Kann ich Ihre Kammerfrau benachrichtigen? Sie müssen Ruhe haben!“

„Ruhe?“ Es klang fast wie ein Lachen. „Ruhe, mit meinem Kinde, dessen Tod ich auf dem Gewissen habe!“ Sie schlug die Hände vor das Gesicht. Wochenlang hatte der Kleine im Halbschlaf dem Tode entgegen geschlummert, und sie hatte es nicht zu verhindern gewußt! Sie hörte nicht auf die milden, verständlichen Worte Dallen's. Er hatte Entschuldigungen für sie, aber sie sagte seine Worte als konventionelle Redensarten u. s. brachte selbst nichts zu ihrer Entlastung vor. Der Groß schüttelte sie, mit den Händen griff sie ins Meer, irgend



Lustige Ecke

Sie ganz Schlaue. Die 3-jährige Liesl gibt sich gern wie „Große“... Die Großmama meint: „Lesen kannst du aber noch nicht.“

Ein Rätsel für den Pfarrer.

In der Religionsstunde meint die kleine Mimi: „Die Schlange muß aber früher doch Füße gehabt haben, da sie doch erst als Strafe auf dem Bauche kriechen mußte.“

Kinder und Narren...

Lante Klara, die sich in der Familie keiner allzugroßen Beliebtheit erfreut, fragt den Kleinen Hans: „Wann eßt ihr denn zu Mittag?“

Neues Wort.

„Steh mal, das junge Ding raucht schon Zigaretten!“ „Tabakfisch von heute!“

Konsultation.

„Vor allen Dingen verordne ich Ihnen viel frische Luft“, meinte der Arzt. — „Was sind Sie?“ — „Sto-ger.“

Gut geantwortet.

„Vater, warum ist unser Planet, die Erde, eigentlich weiblich?“ „Wahrscheinlich weil man auch nicht genau weiß, wie alt sie ist!“

Die Mustergattin.

Mein Mann ist wirklich unordentlich. Immer verliert er die Knöpfe an seinen Anzügen. — Nun, wahrscheinlich sind sie schlecht angenäht. — Du hast recht. Nähen kann er auch nicht ordentlich.

Verantwortlicher Schriftleiter: M. W. W. W.

Marktberichte.

Araber Getreidepreise.

Table with 2 columns: Grain type (Weizen, Hafer, Gerste, Neu-Mais) and Price per 100 kg.

Lemeschwarer Getreidepreise.

Table with 2 columns: Grain type (Weizen, Kleie, Mais, Hafer, Gerste, Hartweizen) and Price per 100 kg.

Wiener Getreidemarkt.

Table with 2 columns: Grain type (Weizen, Roggen, Hafer, Mais) and Price per 100 kg.

Advertisement for 'Mach schnell die Kleine jam' soap, mentioning 'Araber Zeitung' and 'Theresia Buttinger'.

Advertisement for 'Theresia Buttinger' steam washers, located at 'Bathony-Gasse 35, im Hofe'.

Die Einleger der Hermes-Bank drohen mit dem Staatsanwalt.

Ein Einleger ohrfeigte den einen Direktor.

Der finanzielle Zusammenbruch der Lemeschwarer Hermes-Bank ist ein weiteres Merkzeichen unserer kranken Zeit. Nach dem Kriege wie so manches andere Bankunternehmen wie Unkraut aus dem üppigen Sumpfboden...

Die Aktionäre der Hermes-Bank haben sich bisher noch nicht gerührt. Um so lauter sind die Einleger. Sie hielten eine Besprechung ab, bei welcher ein Abbotat sagte, daß er im Besitze von solchen Daten sei, durch welche die Direktion gezwungen werden kann...

Ein Einleger, der Abbotat Dr. Szanto, hat den Generaldirektor der Hermes-Bank, Paul Weinberg im

Banklokale geohrfeigt. Der Abbotat war ein intimer Freund des Generaldirektors, hat fleißig gespart und hat in der allerjüngsten Zeit eine größere Einlage bei der Bank hinterlegt, welche Weinberg angenommen hat, ohne seinen Freund auf die Lage seiner Anstalt aufmerksam zu machen.

Wir wollen auch diesmal unsere Leser warnen, nicht ihr ganzes Geld auf eine Karte in eine Bank zu legen. Mag sie dem Scheine nach noch so gut sein, man kann nie wissen, was im Innern steckt und wenn jemand sich mit schwerer Mühe 100.000 oder gar eine Million Lei erspart hat...

Das erste Konzert des Luvriner „Banernorchesters“.

Am 26. Dezember konzertierte das neugegründete „Banernorchester“ aus Luvrin, unter Leitung seines rührigen Dirigenten Emmerich Barber, das erstmalig vor der Öffentlichkeit in Großsankt-Nikolaus.

Sowohl die Wahl als auch die Besetzung des Programms zeigte, daß sich die Leitung eine nicht alltägliche Aufgabe als Ziel ausgedacht hatte u. wenn wir nach dem ersten erfolgreichen Erstauftreten auf die Zukunft schließen können, werden die in das Gedeihen des Orchesters gesetzten Hoffnungen nicht fehlschlagen.

zwei Stunden in Anspruch und kann man die Darbietungen nur als lobenswert, und ausgezeichnet bezeichnen.

Zu erwähnen wäre noch insbesondere, das Konzertstück „Banater Leben“, welches Dirigent Emmerich Barber selbst komponierte, und welches eine Reihe schwäbischer Grundzüge in sich birgt. Was den Besuch des Konzertes anbelangt, so wollen wir hier nicht vielleicht als Rüge sondern als wohlgesinnte Bemerkung hinzufügen, daß nicht nur die Ausführenden sondern auch die entsprechende Ankündigung eines Konzertes als wichtiger Faktor zum Gelingen beiträgt.

G. B. Glaser.

Blutige Kauferei in Sanktleansalva.

Wie man uns aus Sanktleansalva schreibt, fand im Gasthause Molnar am Silvesterabend eine Lanzunterhaltung statt, während welcher der Bursche Rud seine Kousine gleichen Namens zum Lanzan aufforderte.

Dies paßte dem Michael Kawer u. J. Kaiser nicht, die ihre Absicht bei dem Mädchen nicht ausführen konnten und es deshalb an der Wand stehen lassen wollten, was die größte Schande für junge Mädchen ist. Nachdem Rud aber seiner Kousine diese Schande nicht antat und durch seinen

Lanz die Ehre rettete, entstand eine Kauferei, zwischen den zwei Burschen und ihrer Kameradschaft.

Der diensthabende Gemeindepolizist Josef Schivel wollte den Streit schlichten und mengte sich unter die Kaufenden, wo er jedoch drei Messerstücke in den Kopf erhielt und im schwerverletzten Zustande ins Araber Spital gebracht wurde. Die Messerstecher, Michael Kawer und J. Kaiser wurden von der Gendarmerie verhaftet und der Araber Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Kennen Sie die „Blöcker-Bücher“?

mit dreifarbigem herzigem Umschlag, reich illustriert im Mindestumfang von 256 Seiten. — Romane der besten modernen Autoren aller Länder. — Preis Lei 20. Als Geschenk erhalten die mitwerbenden Abonnenten der „Araber Zeitung“ für jeden neuen, zahlenden Leser ein Buch

umsonst!

Suchen Sie sich ein Buch aus untenstehender Liste und schicken Sie uns noch heute einen neuen Leser!

- List of names: Curt J. Braun, Eugen Heltai, Ernst Klein, Herral Westhof, Family Hotel, Der Gluck des Alten, Paul Frank, Rudolf Jer. Kronh, Waldemar Bonfels, Die Schatten wachsen, Annemariens zwei Seelen, Naemi



Peter W., Neuborf. Ueber Beziehungen von Rosen geben wir keine Auskunft, da dies mehr in das Bankfach schlägt und Sie dieselbe bei jeder größeren Bank haben können.

Georg P., Hatfeld. Die meisten unserer Kalenderverkäufer haben auch Lieberbücher, und Maß schnell die Kleine jam zum Verkaufen in Kommission.

Josef G., Gratab. Die Posttage für Radioapparate ist gleich, ob Sie nun einen 6-Lampenapparat, einen nur 1-Lampenapparat oder gar einen Detektor haben. Wenn jemand bei Ihnen für einen 1-Lampenapparat nur 200 und nicht 600 Lei bezahlt, so beruht dies entweder auf Irrtum oder er hat nur für das letzte Quartal — zuzüglich Stempel — bezahlt.

Herrn Peter Ballmann, Billed, Altgasse 520. Sie senden uns einen Bericht ein und fügen folgende Nachschrift bei: „Bitte Sie, die eingeschickten Zeilen wortgetreu in Ihrem w. Blatte zu bringen. Tun Sie es nicht oder verstimmt, so abonniere ich nicht mehr Ihr mit in aller Hinsicht entsprechendes Blatt.“

Merchdorf. Sie können doch täglich das Geld mit der Post oder durch irgendwelche Bank an uns schicken. Die Post arbeitet heute schon in punkto Geldsendungen derart annehmbar, daß wir innerhalb zwei Tagen schon im Besitze der Geldsendungen sind.

Lorenz D., Bakoma. Aus Ihrem Brief ist ersichtlich, daß die Abbotatey in manchen Beziehungen zusammenhalten und es sehr schwer ist, einen solchen Abbotat ausfindig zu machen, der einen anderen klagt. Sie müssen einen anderen Abbotat suchen und Ihren Wächter unverzüglich klagen und dazu zwingen, daß er seine im Vertrag eingegangenen Verpflichtungen einhält.

Helene G., Gurahonk. Magdalene, Magdalene, Sie scheinen zu oberflächlich zu sein oder wollen uns gar ügen... Wir haben noch niemals geschrieben, daß ferner einen „Bandsmann-Kalender“ umsonst bekommt, der die Zeitung ein Viertel Jahr im voraus bezahlt.

Das Weltreise-Unternehmen **„Waggon-Lits Cook“** gibt Fahrkarten zum amtlichen Preis für alle **Auslandsfahrten**, erteilt umsonst faugemäße Auskunft u. bringt absolut zuverlässige Berichte. Agenturen in allen größeren Städten der Welt. In Arad gegenüber der Minoritenkirche. Telefon 6/57

**Das Steuerregister**  
einer ganzen Gemeinde gestohlen, damit dieselben nicht eingetrieben werden können.  
Seitdem auch im Altreich ernste Anstrengungen gemacht werden, damit die Steuern einfließen, vergeht kein Tag, daß nicht etwas unternommen wird, was die Steuereintreibung schwer gestaltet. Die Bewohner des Dorfes Micsesti sind auf eine originelle Idee verfallen. Einige Dorfeinwohner schlichen sich in das Steueramt u. stahlen sämtliche Steuerregister. Sie glauben, daß sie dadurch ihrer Steuerzahlungspflicht entronnen sind. Sie vergessen eins, daß nämlich in unserem Lande zwar wichtige Akten verschwinden können, aber die Steuerregister der kleinen Steuerzahler unbedingt neu hergestellt werden.

**Strafe am unrechten Ort.**  
Im Zuge Bukarest-Czernowitz wurden vier südbische Reisende von den Studenten verprügelt, darunter ein 70-jähriger Greis, bis aufs Blut. Zwei Angegriffene zogen die Notbremse u. wurden dafür mit 5000 Lei bestraft.

**30 Stunden lang**  
Geige gespielt.  
Paris. Ein Einwohner von Raon l'Etape in den Vogesen namens Anton Venuzzi, hat unter amtlicher Ueberwachung durch einen Gerichtsvollzieher und einen Musikprofessor 30 Stunden lang ununterbrochen den Bogen geführt. Er durfte nur in jeder Stunde eine Minute mit seinem Spiel aussetzen, um sich die Hand massieren zu lassen und Nahrung zu sich zu nehmen. Der „Künstler“ spielte in den 30 Stunden etwa 600 verschiedene Stücke.

**Geldkurse. (Arad)**

1 Dollar hat einen Wert von Lei	166.60
1 ungarischer Pengö	29.30
1 österr. Schilling	23.48
1 Schweizer frank	32.50
1 Dinar	2.98
1 Rentenmark	40.05
1 Pfund Sterling	815.—
1 französischer frank	6.60
1 Lira	8.76
1 Solol	4.98



**Patentanwalt**  
**Ing. Theo Hillmer**  
Bukarest, Strada Cazarmei Nr. 9  
Seit 1906 bestehend, empfiehlt sich für die Anmeldung von Patenten und Schutzmarken in den Auslande, Technische Organisation, Güte Referenzen. Prompte und reelle Bedienung. Mäßige Preise. Korrespondenz Deutsch, Französisch und Rumänisch.

**Allerlei Myrten-Blumen** u. Brautfränze, Filz-Hüte wie auch neue  
von Lei 150 an im **Gabi-Salon**, Arad, Bulev. Regale Ferdinand II.

**Banater Deutsche Bank A.-G.**  
Timisoara, I., Piata Unirei (Domplatz) 1.  
Telefon 10/88.  
Filialen: Gottlob, Eippa, Königsdorf, Ostern.  
**Günstige Verzinsung von Spareinlagen.**  
**Bewährt Kredite zu vorteilhaften Bedingungen**

**Linoleum**  
Wachstuch, Gummiwaren, Galoschen  
und Schneeschuhe, Celluloid u. Gummispielzeug in großer Auswahl zu soliden Preisen im  
**Linoleum-Spezialhaus, Adolf Stechl,**  
Brasov. Arad, Bulev. Regina Maria 8. Bucuresti.

**Der Radioapparat**  
in höchster Vollendung u. mit größter Leistung,  
ist der neue Schirmgitter Panzer-Lichtempfangsgerät  
**Little Casting**  
für alle Wellen von 12 - 14000 Meter. Kein Akkumulator, keine Batterien. Durch vollständige Ausnützung der hochwertigen Schirmgitter Hochfrequenzstufe u. Verwendung des besten Materials wurde eine Konstruktion geschaffen, welche in der gleichen Röhrenanzahl in der Leistung nicht mehr übertroffen werden kann.  
Verlangen Sie schnellstens kostenlose Prospekte. Preis incl. der 4 Philips-Röhren (besten Kombination) C 442, C 442, C 443 und 506 - S 670 ausnahmslos nur gegen 1/2 Nachnahme, 1/2 Voranzahlung. Händler erhalten spezielles Offert.  
**Nachweisbar leistungsfähiger Generalvertreter für Rumänien wird gesucht.**  
**Radiohaus Morawetz, Salzburg.**  
Deutschösterreich, Wolfstrichstraße 13.

Der spannendste aller Romane, der derzeit im „Familien-Blatt“ (Romanzeitung) erscheint:

**Der Brand**  
auf dem  
**Moselhof**  
von Liesbet Dil ist in Buchform erschienen und kostet in Ganzleinen Mk. 4,50 Halbleinen Mk. 3,50

Das Buch kann auch von unserer Administration gegen Nachnahme bezogen werden und kostet in Halbleinen gebunden Lei 140.— zuzüglich 20 Lei Porto.

**Kleine Anzeigen.**  
Das Wort 8.— Lei, festgedruckte Wörter 6.— Lei Meins Anzeiger (10 Worte) Lei 30.— Sonstige Anzeiger der Quadratmeter 4.— Lei oder die einseitige Zeile meterhöhe 24.— Lei.  
**Suchsteeber,** 13 Monate alt, rein weiß, zu verkaufen bei Josef Franzén, Neu-Beschenowa (Besenowa-noua) 162 (Jud. Timis Tor.)  
**Jüngeres Fräulein** perfekte deutsche Maschinenschreiberin zum sofortigen Eintritt für Arad gesucht. Offerte unter „Stenographistin bevorzugt“ an die Administration.  
**Ein Hofherr-Dreschkasten** mit Staatsbahn-Kessel in gutem Zustande ist zu verkaufen bei Karl Stroh 301 Trauman Sud. Arad.  
**Ein Fordson-Traktor** 2 Jahre gebraucht in eigener Wirtschaft ist zu verkaufen bei Michael Wolf, Neusant-anna (Sf. Ana Jud. Arad).  
**Kanarienvögel,** die schön singen, sind die billigsten Geschenke. Zu bekommen bei Frau Wolf aus Pap, Arad, Bul. Reg. Ferdinand Nr. 26.  
**Suche** für mein Geschäft ein anständiges deutsches Kaufmädchen. Theater-Bazar, Arad, im Theatergebäude.  
**Gesetz** der Minderheitskirchen für Lei 15, oder per Post gegen Voreinsendung von Lei 20, zu haben bei der „Arader Zeitung“.

Das schönste Geschenk ist ein harzer Edelvögel **KANARIENVOGEL.**  
  
Gute Sänger von Lei 600, Zuchtweibchen von Lei 100, schöne Käfige aus Draht von Lei 200, sowie schöne Kaffetauben per Paar von Lei 100 aufwärts zu haben bei **Anton Bach, Juwelier, Clacova, Jud. Timis-Corontal.**

**Auto- und Radio- AKKUMULATORE**  
fachmännische Reparatur und Füllung  
„Technica“ Arad, Strada Ep. Radu 19.

**Schwabenfahrt nach New-York**  
Vergnügungsexpedition organisiert von der **Hamburg—Amerika Linie**  
Jetzt bietet sich die beste Gelegenheit, das Land der unbegrenzten Möglichkeiten aus eigener Anschauung, unter günstigen Bedingungen kennen zu lernen. Die aus Rumänien kommende Besuchsgruppe wird sich den Stuttgarter Schwaben anschließen und mit diesen gemeinsam reisen.  
Jegliche Auskünfte bereitwilligst bei der **Hamburg—Amerika Linie**  
Gen. Dir. L. H. Kazarowitj.  
Timisoara, Innere Stadt Str. Mercy 2  
Arad, Str. Eminescu 12.

**GROSSE WINTERMANTEL-MARKT!**  
Überzeugen Sie sich im eigenen Interesse von **FIRMA Julius PLESS, Arad** tief herabgesetzte Preise! Im Zentral-Großwarenhaus für Damenmäntel unerreichtbare Konkurrenzlosigkeit! Mäntel und Damenkleider, gegenüber dem rückwärts, Theatereingang. An Damenvormänteln und Wintermänteln riesige Auswahl, die zu jedem erreichbaren Preise verkauft werden!